

Haushaltsunfälle

Der Haushalt zählt zu den gefährlichsten Plätzen überhaupt. Die Arbeitsvielfalt schlägt sich leider auch in den Unfallzahlen nieder. Stürze, Verbrennungen, Verätzungen und viele andere Verletzungen sind durch Umsicht, Aufmerksamkeit und Vorsorge verhinderbar.

Jeder Zehnte verunglückte 2003

Rund 831.000 Menschen sind 2003 in Österreich verunglückt - 2.557 davon tödlich. Fast drei Viertel der Unfälle entfielen auf die Bereiche Heim, Freizeit und Sport - die Gefahrenquellen wurden hier unterschätzt.

Drei Viertel in Heim, Freizeit und Sport

Auffallend ist, dass diese Bereiche in letzter Zeit sehr gefährlich geworden sind. Mit 72% entfällt der größte Teil der Unfälle auf diesen Bereich, 21% ereigneten sich bei der Arbeit und in der Schule und lediglich 7% im Straßenverkehr.

Kinderunfälle im Haushalt

Von den rund 1,9 Millionen Unfällen, bei denen Kinder zu Schaden kommen, ereignen sich allein 418.000 im Haushalt. Damit ist das eigene Zuhause für Kinder weitaus gefährlicher als der Straßenverkehr: Während auf der Straße pro Jahr 230.000 Kinder verunglücken, sind es im Haushalt 334.000. Dabei sind Stürze, Unfälle mit Geräten und Maschinen, Verbrennungen und Vergiftungen bei den Unfallarten ganz oben in der Liste. So mussten 1999 etwa 7000 Kinder wegen Verbrühungen, Verbrennungen und ähnlichen Verletzungen behandelt werden: Säuglinge und Kinder unter 5 Jahren sind dabei mit einem Anteil von fast 70% am Stärksten gefährdet.

Verkehrsunfälle

Tödliche Verkehrsunfälle

Bei Kindern sind Verkehrsunfälle die Todesursache Nummer eins. Es sei unverantwortlich, dass viele Eltern ihre Sprösslinge noch immer ohne geeigneten Kindersitz oder Gurt durch die Gegend kutschieren, meinte die Gesundheitsministerin. Auch das Wasser kann zur tödlichen Gefahr für den Nachwuchs werden: Zwölf Kinder unter fünf Jahren ertranken im Jahr 2003.

Für Hochbetagte enden vor allem Stürze tragisch. Es sei hier unbedingt erforderlich riskante Stolperfallen wie ungesicherte Stiegen und rutschende Teppiche zu entfernen.

Österreich

Auf den Straßen in Österreich kamen 2004 um 6% weniger Personen ums Leben als im Jahr davor. Die Tendenz geht seit Jahren stetig nach unten: 2002 waren es 956 Getötete, 2003 931 Getötete und 2004 nach vorläufigen Zahlen 876 Getötete. Das Verkehrssicherheitsprogramm der Bundesregierung aus dem Jahr 2002 hat sich eine Halbierung der Anzahl der Toten beim Unfall auf etwa 500 bis 2010 zum Ziel gesetzt.

Trotz leicht steigender Unfallzahlen ist die Zahl der getöteten Personen in Österreich seit 1999 rückgängig: 2003: 931 Verkehrstote, 2002: 956 Verkehrstote, 2001: 958 Verkehrstote, 2000: 976 Verkehrstote, 1999: 1079 Verkehrstote, 1998: 963 Verkehrstote,

Deutschland

In Deutschland gab es im Vorjahr ein Minus von 11,5% bei der Zahl der Verkehrstoten. Erstmals wurden in Deutschland weniger als 6.000 Menschen in einem Jahr bei Verkehrsunfällen getötet. In den vergangenen drei Jahren ging die Zahl der Verkehrstoten um 1/6 zurück. Von 1999 bis 2004 sind die Zahlen der Verkehrstote immer stärker gesunken.

Frankreich

In Frankreich gab es 2004 um 9% weniger Getötete im Straßenverkehr als im Jahr davor. In 3 Jahren ist die Zahl der Verkehrstoten um 1/3 zurückgegangen:

Auch von 2002 bis 2004 sind die Zahlen der Verkehrstote immer stärker gesunken.

Seit 2002 werden Alkohol am Steuer und überhöhte Geschwindigkeit stark bestraft. Vorher war Frankreich in europaweiten Unfallbilanz-Vergleichen immer wieder unter den Schlusslichtern.